



## Soziales

## Infoveranstaltung bei der Polizei in Wiesloch – weitere Aufklärung geplant

## Wie mit an Demenz Erkrankten richtig umzugehen ist

(sd). Seit Sommer des Vorjahres ist die Initiative „Demenzfreundliche Kommune Wiesloch“ mit großem Engagement dabei, das Krankheitsbild der Demenz zu erläutern und die unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten aufzuklären. „Die Menschen müssen sensibilisiert werden, sich über diese Krankheit informieren und wir können dazu einen entscheidenden Beitrag leisten“, erläuterte Monika Hanke, Sozialarbeiterin am Gerontopsychiatrischem Zentrum am PZN in Wiesloch.

So kam man in diesen Tagen und Wochen unterwegs, Aufklärung zu betreiben und vor allem jene Bevölkerungsgruppen einzubinden, die fast täglich Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen haben. Nachdem man seitens der Initiative bereits ein Informationsprogramm für Kinder und Jugendliche erarbeitet hat, stand diesmal ein Besuch bei der Wieslocher Polizei auf dem Programm. Im Rahmen einer Dienstversammlung auf dem Revier nutzte Monika Hanke die Gelegenheit, Wissenswertes über die Demenzerkrankungen an Frau und Mann zu bringen.



Revierleiter Uwe Schrötzel bedankt sich bei Monika Hanke für die ausführlichen Informationen zum Umgang mit an Demenz Erkrankten

Foto: KHP

## Aufklärung

Wie wichtig die Aufklärung über Symptome ist, belegt ein Blick auf die Zahlen. Mehr als eine Million Menschen in Deutschland sind bereits an Demenz erkrankt, davon alleine in Baden-Württemberg deutlich mehr als 180.000. „Mit steigender Tendenz, denn die Menschen werden immer älter“, wusste Monika Hanke zu berichten. Hinzukommt eine Dunkelziffer, vor allem in ländlichen Regionen. „Da wird die Krankheit oft mit Sätzen wie ‚Na ja, die

Oma oder der Opa sind eben verkalkt‘ abgetan“, wies Hanke auf die Dringlichkeit einer umfassenden Aufklärung hin. Erschwerend kommt hinzu, dass der Krankheitsverlauf schleichend ist. Hinter der Demenz verbirgt sich ein Defizit in kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten, das zu einer Beeinträchtigung sozialer und beruflicher Funktionen führt und meist mit einer diagnostizierbaren Erkrankung des Gehirns einhergeht. Vor allem ist das Kurzzeitgedächtnis, ferner das Denkvermögen, die Sprache und die

Motorik, bei einigen Formen auch die Persönlichkeitsstruktur betroffen. Maßgeblich ist der Verlust bereits erworbener Denkfähigkeiten. Heute sind verschiedene Ursachen von Demenzen geklärt, einige Formen können in gewissem Umfang behandelt werden, das heißt, die Symptome können im Anfangsstadium einer Demenz verzögert werden. Die am häufigsten auftretende Form der Demenz ist die Alzheimer-Krankheit. Davon sind laut Hanke etwa 65 Prozent aller dementiellen Erkrankungen betroffen.

## Ursachen

Die Ursachen können vielfältig sein und sich auf unterschiedlichste Art und Weisen zeigen. Ausschlaggebend ist das Absterben bestimmter Nervenzellen im Gehirn, dies kann unter anderem auch durchblutungsbedingt geschehen wie beispielsweise nach einem Schlaganfall. „Wir wollen mit unserer Aufklärungskampagne dazu beitragen, das Thema aus der Tabuzone herauszuholen“, begründete Hanke das Motiv der Initiative. Stimmungsschwankungen, Reizbarkeit und ein emotionaler Rückzug, ver-

bunden mit einer reduzierten Wahrnehmung, sind die ersten Anzeichen auf den Beginn der Krankheit, einhergehend mit einem fortschreitenden Gedächtnisverlust. „Sie als Polizei kommen häufig in Kontakt mit diesen Erkrankten, vor allem dann, wenn Menschen hilf- und orientierungslos umherirren“, sagte Hanke.

Die Polizei selbst könne jedoch zumeist nur deeskalierend eingreifen und dabei helfen, dass die Betroffenen in ärztliche Betreuung kommen. Wichtig ist es nach Worten der Sozialarbeiterin jedoch, zumindest ein Basiswissen über das Erscheinungsbild der Krankheit zu haben. So konnten auch einige Beamte bereits mit ihren Erfahrungen aufwarten und es konnte zudem auch seitens Monika Hanke Hilfestellung der praktischen Art gewährt werden. Denn: Oftmals wissen die Beamten nicht, vor allem in der Nacht, wo sie hilflos aufgelesene Erkrankte abgeben können. Dazu überreichte Hanke jetzt Adressen und Ansprechpartner der umliegenden Pflegeheime. „Wir werden weitermachen. Als Nächstes wollen wir in einem kleinen Workshop nach der Sommerpause auf den Einzelhandel zugehen, später auch an die unterschiedlichen Vereine“, blickte Monika Hanke zuversichtlich in die Zukunft. „Das war ein wertvoller Beitrag für uns, der in der täglichen Arbeit sicherlich hilfreich ist“, bedankte sich zum Abschluss Uwe Schrötzel, der Leiter des Polizeireviers Wiesloch.



There's more to discover with the Jetpack app.

Visit [wp.com/app](http://wp.com/app), or scan the code with your mobile device